

Salmer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 22. Oktober 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Okt. In diesen Tagen weilte Prinz Ferdinand von Hohenzollern, zweiter Sohn des Fürsten Leopold, hier, um Vorbereitungen für seinen am 1. November bevorstehenden Eintritt in das 1. Garde-Regiment, bei dem er bereits à la suite geführt wird, zu treffen. Der Prinz ist bestimmt, seinem Onkel, dem Könige Karl von Rumänien, dereinst auf den rumänischen Thron zu folgen. Prinz Ferdinand hat sich im Laufe dieses Jahres wieder einige Monate am rumänischen Hofe aufgehalten, um die dortigen Verhältnisse und namentlich auch die rumänische Sprache näher kennen zu lernen. Zunächst gedenkt der Prinz vor seinem Eintritt in das Regiment noch kurze Zeit Aufenthalt in Sigmaringen zu nehmen.

Köln, 19. Okt. Gestern abend trafen, von Holland kommend, zwei Söhne des Großfürsten Nikolajew von Rußland hier ein. Dieselben stiegen im Hotel du Nord ab und fuhren heute vormittag zum Besuche des Kaisers nach Baden-Baden.

München, 19. Okt. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist am vergangenen Freitag vormittag in Aulsee bei seiner dort bereits längere Zeit weilenden Familie eingetroffen. Der Fürst wird baselbst bis Ende dieses Monats bleiben und anfangs November seinen neuen Posten antreten; auf der Rückreise wird derselbe kurzen Aufenthalt in München nehmen. — Der Prinz von Wales, welcher Samstag nachts auf der Reise von Wien nach Paris hier durchkam, fuhr in einem neuen 12rädriigen Waggon, bei dem das eigene englische Personal sämtliche Dienste zu versehen hat.

— Heute noch von großem Interesse ist ein Gespräch Bismarck's mit dem Ungar Grafen Bethlen nach der Schlacht von Königgrätz. Bismarck setzte auseinander, daß Preußen (Deutschland) und Oesterreich Verbündete werden müßten. „Ist es möglich?“ rief Bethlen erstaunt, man sagt ja, Sie werden früher oder später Oesterreich in Deutschland einverleiben.“ — „Ich weiß“, antwortete Bismarck ruhig, „daß man das sagt, aber kein Staatsmann kann das glauben; ich müßte reis für das Zrenhaus sein, um ein solches Unternehmen im Schilde zu führen. Mit dem Ausscheiden Oesterreichs aus dem deutschen Bund ist nur der erste Schritt zur Einigung Deutschlands vollbracht. Es werden Jahre vergehen, bis es Preußen als Vormacht gelingt, die Einheit Deutschlands selbst nur der äußeren Form nach zuwege

zu bringen; es braucht aber ein halbes Jahrhundert dazu, bis diese Einheit auf so feste Grundlagen gestellt sein wird, welche nicht mehr umgestoßen werden können. Ich werde längst tot sein und meine Nachfolger werden noch immer vollauf zu thun haben, um die Grundlagen der Einheit Deutschlands zu befestigen. Nun mutet man uns den tollen Streich zu, daß wir uns durch die Annektierung Oesterreichs 14 Millionen Slaven, eine klerikale, eine deutsch-österreichische Partei und eine ultramontane, mächtige Aristokratie auf den Hals laden wollen. Wir würden ja dadurch das Werk der Einigung selbst gefährden und dem Zweck, der uns zum Krieg gegen Oesterreich zwang, entgegenarbeiten. Eine solche Zumutung ist geradezu lächerlich. Je mächtiger Ihre Monarchie wird, um so besser für uns, denn früher oder später muß zwischen der Monarchie und Deutschland ein Schutz- und Trutzbündnis zu Stande kommen, das im Interesse beider Mächte liegt.“

— Nun werden wir ja sehen, ob die „moralische“ PreSSION der Mächte genügt. Die Herren Botschafter haben in Konstantinopel eine geharnischte Note geschmiedet und diese an den Battenberger geschickt. Sein „Staatsstreich“ wird stark verurteilt und die Herstellung des früheren Zustandes in Bulgarien und Ost-Rumelien empfohlen. Der Pforte wird das Recht zugesprochen, nötigenfalls mit Waffengewalt, am besten aber ohne Blutvergießen ihre Autorität aufrecht zu erhalten. Die „Einigkeit“ der Mächte scheint also gewahrt bleiben zu sollen. Es wird sich jetzt nur noch darum handeln, ob sich der Fürst von Bulgarien fügt und ob die Großmächte auch mit Griechenland und Serbien fertig werden.

England.

— Die Engländer bekommen von neuem zu thun. Der König von Birma will sich der indischen Regierung nicht fügen und deshalb wird sich der englische Oberkommissar genötigt sehen, ein Ultimatum zu stellen. Ehe er das aber thun könne, meint er, müsse er erst noch 8000 Mann Truppen haben. Die Birmanen sind auf das Schlimmste gefaßt, sie verstärken ihre Grenztruppen.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Okt. In der Antwort der Pforte auf die Erklärung der Botschafter wird der Dank für die Beschlüsse der Mächte der Pforte gegenüber ausgesprochen; gleichzeitig werden die Mächte ersucht, den Fürsten von Bulgarien zur Rückkehr nach Bulgarien aufzufordern. Die Pforte hoffe im Hinblick auf die Achtung der Mächte vor den Verträgen, daß ihrem Wunsche Folge geleistet werde.

Ferretton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Frauenleben.

Roman aus den baltischen Provinzen Rußlands.

Von Milly Pabst.
(Fortsetzung.)

Mit zwei Sägen stand Aglaja dicht vor der zürnenden Frau. „Sagen Sie das nicht noch einmal“, kam es zischend über ihre Lippen. „Wagen Sie nicht, mir die Schuld an dem Ruin meines ersten Mannes zuzuschreiben — er hat sich selbst ruiniert — oder Sie sollen in mir eine Feindin finden, die nicht eher ruhen wird, als bis sie sich für diese Kränkung voll und ganz gerächt hat!“

„Undankbares, verworfenes Geschöpf!“ schrie nun Frau Harders wütend, „Du willst mir noch drohen, — mir, die ich Dich zu der jetzigen Stellung erhob, die ich Deine Ehre rettete — Dich vor Schande und Elend bewahrte — mir — mir das!“

Der Zorn ersticke ihre Stimme, die korpulent gewordene Dame schnappte nach Atem.

Aglaja stand mit verschränkten Armen, funkelnden Augen und höhnischem Lachen auf den Lippen, da. Offenbar weidete sie sich an dem ohnmächtigen Zorn ihrer Schwiegermutter und hielt es nicht der Mühe wert, die Anklage zu erwidern.

Dieser kalte Hohn ihres einstigen verwöhnten Schütlings brachte Frau Harders ganz außer sich vor Wut.

„Feodor soll Alles wissen — er soll Dich im wahren Lichte schauen!“ leuchtete sie und verließ das Zimmer.

Aglaja's spöttisches Lachen schallte ihr nach.

Atemlos stürzte sie zu Feodor's Zimmer, aber es war verschlossen und auf ihr Pochen antwortete Niemand.

„O diese Schlange, diese nichtswürdige Kreatur!“ murmelten ihre bleichen Lippen. „Sie wagt mir noch zu drohen! O, ich könnte mich selbst ver wünschen, daß ich mich von dieser Heuchlerin so entsetzlich täuschen ließ! Wenn ich das früher geahnt hätte!“ — sie schlug sich vor die Stirn. „Und mit welchen Selbstopfern habe ich die Scheidung von Lina zu Stande gebracht, nur um diese kalte Kokette als Herrin auf Hardershof zu sehen! — O, es ist zum Verrücktwerden! — Und Feodor, dessen Glück ich doch allein im Auge hatte, er ist unglücklich! Sie betrügt und verrät ihn, sie wird noch seine Finanzen in Unordnung bringen, wenn er nicht energisch jede Zahlung ihrer unsinnigen Rechnungen verweigert! O, ich Unglückselige, was habe ich angerichtet!“

So klagte und jammerte sie, aber der Gedanke, daß ihr jetziges Unglück nur die gerechte Strafe für das an einem unschuldigen Wesen begangene Verbrechen sei, kam ihr nicht in den Sinn.

So trägt jede böse That die Strafe in sich selbst!

Siebentes Kapitel.

Feodor hatte sehr wohl das Kommen und Klopfen seiner Mutter gehört, aber in seiner jetzigen Gemütsverfassung war es ihm unmöglich, die Nähe irgend eines Menschen zu ertragen, viel weniger noch die seiner Mutter, in welcher er oft nur seine Mitschuldige sah. Er verharrte daher lautlos in seinem Lehnstuhl und ließ die Mutter sich entfernen.

In seiner Seele war es ruhiger geworden. Wie ein Licht von oben war ihm plötzlich in seiner Verzweiflung der Gedanke gekommen, ob es denn gar kein Mittel gäbe, daß er sein Kind hier in Hardershof sehen könnte, anstatt wie ein Verbrecher um das Haus seines einstigen Schwiegervaters zu schleichen. Immer lebhafter erwog er den Gedanken und immer zuversichtlicher wurde ihm zu Mute.

„Ja“, rief er laut, „ich will an sie schreiben. Sie wird nicht so grausam sein und mir den Anblick meines Kindes versagen, wenn auch die Scheidungsakten mir kein absolutes Recht dazu zugestehen. Und wenn ich das

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 19. Okt. Letzten Samstag wurde im hiesigen Pönitentiarhaus ein Akt teuflischer Bosheit begangen, dessen Held wiederum der bekannte Raubmörder H e g e l ist. Derselbe bat nämlich den Vorstand um eine Besprechung, die ihm auch in liberalster Weise bewilligt wurde. Samstag vormittag durch zwei Aufseher zum Verhör vorgeführt, bedrohte er nun den Vorstand nach kurzem Wortwechsel mit Totschlag und drang, einen schweren, spitzen Mauerkloben aus der Tasche ziehend, den er in seiner Zelle losgelöst zu haben scheint, auf denselben ein. Die beiden Aufseher suchten den Verbrecher festzuhalten, wobei der eine verletzt wurde. H e g e l drang nunmehr dem Ausgange zu, wurde jedoch übermannt, zu Boden geworfen und gefesselt. H e g e l, der absolut keine Reue über seine Schandthat zeigt, wird sich vor der nächsten Schwurgerichtskammer zu verantworten haben.

Stuttgart, 20. Okt. In dem Eisenbahnzug, der am Samstag abend von hier nach Rottweil fuhr, fand ein interessanter Versuch mit einer neuen Art von elektrischer Beleuchtung statt, die nicht auf dynamischem Wege sondern durch eine eigenartige, von einer Obertürkheimer Firma erfundene Batterie erzeugt wird, so daß der ganze Apparat einen Raum beansprucht, der kaum größer als eine Zigarrenkiste ist. Die Probe ist nach übereinstimmenden Urteilen Sachverständiger außerordentlich günstig ausgefallen.

Solitude, 19. Oktober. Letzten Donnerstag wurde im Leonberger Wald im Jagdgebiet des Herrn Geh. Kommerzienrats Siegle in Stuttgart ein Dambock mit dem seltenen Gewicht von 150 Pfund erlegt. Derselbe erregte auch seiner sonstigen Schönheit wegen bei Waidmännern allgemeine Bewunderung.

Heilbronn, 16. Okt. In dem Keller eines Weingärtners wurden gestern drei Männer infolge der sich bei dem Gährungsprozeß des neuen Weins entwickelnden Dünste bewußtlos. Der raschen Hilfe einiger Nachbarn, welche die Bewußtlosen aus dem Kellerraum heraufholten, und der sofortigen Anwesenheit eines Arztes verdanken die drei ihre Rettung.

Rottweil, 18. Okt. Ein 6 Hektoliter haltendes Faß mit neuem Wein ist heute vormittag auf hiesigem Bahnhof in einem Güterwagen, welchem Zucker beigegeben war, zerborsten. Der edle Saft hat viel Schaden angerichtet. Das Faß gehört einem Wirte in Tuttlingen und war mit einem gewöhnlichen Holzspunden versehen, der eine zu enge Luftöffnung besaß; dieselbe wurde durch die infolge der Gärung heraufgeschafften Traubenhülsen verstopft, was dann die Explosion verursacht haben mag.

X Ravensburg, 19. Okt. In gemeinschaftlicher Sitzung haben die bürgerlichen Kollegien heute den Gehalt des neu zu wählenden Ortsvorstandes auf jährlich 5000 M erhöht in dem Bestreben, dadurch einen tüchtigen und erfahrenen, womöglich akademisch gebildeten Beamten zu gewinnen, welcher den Anforderungen unserer Stadt in jeder Beziehung gewachsen ist. — Die Stelle, welche mit den gesetzlichen Nebeneinnahmen circa 5700 M tragen wird, wird demnächst im „Schwäbischen Merkur“ und im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben werden. In Anbetracht, daß Ravensburg sehr schön gelegen, Sitz des R. Landgerichtes und eines Gymnasiums ist, ist zu hoffen, daß sich tüchtige, unserer Stadt wohl anstehende Bewerber melden werden.

Tuttlingen, 18. Okt. Am letzten Mittwoch bot ein hier unbekannter Mann einen starken Ochsen um 200 M feil, während das Tier einen Wert von etwa 500 M präsentierte. Dem Mehger, der den fetten Ochsen kaufen wollte und der bereits den Handel abgeschlossen hatte, fiel hintendrin der billige Preis doch auf. Der billige Preis und andere zweifelhafte Umstände ließen ihn schließen, daß hier nicht alles in Ordnung sei. Er entschloß sich deshalb diesen Fall zur Anzeige zu bringen. Kaum hatte er Schritte in dieser Beziehung gethan, so kamen badische Gensdarmen an und verfolgten die Spur eines Mannes, der in Nenzingen Amts Stockach, etwa 4 Stunden von hier, einen Ochsen gestohlen habe. Es war nun nicht schwer den Dieb festzunehmen.

Kind erst einmal hier gehabt habe, dann will ich schon dafür sorgen, daß es recht oft nach Harbershof kommt!“

Mit freudiger Hast setzte er sich an den Schreibtisch und ließ eifrig die Feder über das Papier schwirren.

Wie unergründlich ist doch das Menschenherz. Feodor hatte ja zwei Kinder. Agloja hatte ihm wenige Monate nach der Trauung einen Sohn geschenkt, den kleinen, wilden Alexei, das Abbild seiner Mutter. Warum konnte ihn der Anblick seines hübschen Sohnes nicht für das verstoßene Töchterchen entschädigen?

Freilich war Alexei kein besonders liebenswürdiges Kind. Trotz und Hochmut zeigten sich schon früh an ihm. Dazu kam noch die falsche Erziehung, die diese bösen Keime in der Kindesseele üppig empornwachern ließ. Er wußte, daß seine Unarten nur bestraft wurden, wenn sie dem strengen Vater zu Ohren kamen, darum hütete er sich in seiner Gegenwart, seinen Eigenwillen besonders geltend zu machen. Mutter und Großmutter verzogen ihn auf's Großartigste und wollten ihn ja einmal die eine bestrafen, so nahm ihn die andere wieder in Schutz.

So kam es, daß Alexei in dem Vater nur den strengen Zuchtmeister fürchtete, ihm lieber so viel als möglich aus dem Wege ging und nie zärtlich sich anschniegender oder schmeichelnd seine Arme um des Vaters Nacken schlang.

Feodor hatte oft darüber nachgegrübelt, warum er dieses Kind nicht recht zu lieben vermochte und dagegen eine wilde Sehnsucht nach dem kleinen Mädchen empfand, welches er, nachdem es kaum die Welt erblickt, schon von sich gestossen hatte. Seine damalige Herzlosigkeit rächte sich nun fürchtbar. Die Sehnsucht nach der Liebe dieses seines ersten Kindes und die leise Hoffnung, durch dasselbe einst die schwerbeleidigte Mutter zu versöhnen, raubte ihm Ruhe und Frieden. In seinem Sohne sah er nur den lebendigen Zeugen seines Treubruches und sein Dasein war eine befändige Anklage seines Gewissens für ihn. —

Nachdem Feodor den ziemlich umfangreichen Brief geschlossen, starrte er

Mainz, 20. Oktober. Die Polizei fand soeben in der Wirtschaft „Zum Tannenbaum“ in der Sadgasse den Kopf sowie die Beine des jüngst ermordeten Schuhmacher Wothe und wurden diese Körperteile mit Bestimmtheit als zu dessen Kumpf gehörigeruiert. Das letzte Dunkel über den sensationellen Mord wäre somit gelichtet.

Kiel, 18. Okt. Eine große Betrügerei erregt hier Aufsehen. Der Bureauvorsteher des hiesigen Rechtsanwalts B. ist unter Mitnahme von angeblich 100—150,000 M flüchtig geworden.

Vermischtes.

— Die Lebensversicherung im Jahre 1884. Die Entwicklung der Lebensversicherung im Jahre 1884 war eine überaus erfreuliche. Der Zugang an neuen Todesfallversicherungen bei sämtlichen 16 Gegenseitigkeits- und 19 Aktiengesellschaften zusammen 279 Millionen Mark, ausbezahlt an Versicherungen wurden 37 Millionen Mark, und die gesamte Versicherungssumme stellte sich Ende 1884 auf über 2 1/2 Milliarden Mark. Man sieht daraus, welche Bedeutung für die Volkswohlfahrt das Lebensversicherungswesen auch bei uns in Deutschland gewonnen hat. Die großen Gegenseitigkeits-Gesellschaften scheinen sich nach wie vor besonderer Beliebtheit beim Publikum zu erfreuen, denn von der Summe, um welche das versicherte Kapital sämtlicher 35 Gesellschaften 1884 gewachsen ist (158 Millionen Mark), fallen auf die vier größten Gegenseitigkeits-Gesellschaften Leipzig, Gotha, Stuttgart, Karlsruhe 72 Millionen Mark, mithin mehr als auf sämtliche 19 Aktiengesellschaften, die einen reinen Zuwachs von nur 71 Millionen Mark hatten, während 15 Millionen Mark auf die 12 kleineren Gegenseitigkeits-Gesellschaften kommen. Die Vertrauenswürdigkeit unserer großen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften ist über jeden Zweifel erhaben; dieselben werden billig verwaltet und suchen ihre Ehre darin, ihrer Zahlungsverpflichtung in jedem einzelnen Falle gewissenhaft nachzukommen. So ist beispielsweise bei der Leipziger Gesellschaft im vergangenen Jahre bei 538 Sterbefällen nicht eine einzige Zahlungsverweigerung vorgekommen. Wer es gut mit dem deutschen Volke meint, kann daher nur wünschen, daß die so überaus segensreiche Einrichtung der Lebensversicherung immer weitere Verbreitung in unserem Vaterlande finden möge!

Handel & Verkehr.

Herrstbericht. † Auenstein mit Helfenberg, 20. Okt. Weinlese beendet. Preise zurückgegangen auf 50—60 M pro 3 hl. Bedeutender Vorrat. Käufer sehr willkommen.

Felbach, 19. Okt. Mittelgewächs zwischen 60 und 70 M p. 3 hl. Bergwein 100—116 M per 3 hl. Verkauf heute ordentlich. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Neutlingen, 19. Oktober. Lese in vollem Gange. Gewicht nach Dechsele 74—84 G. Käufer erwünscht.

Cannstatt, 19. Okt. Verkauf geht gut. Preise 65—95 M per 3 hl. Verkauf des Pfeiffer'schen Zuckerbergweins weiß 52 M 22 S p. hl., rot 55 M 80 S p. 1 hl. Klett'scher Steinhaldenwein weiß 47 M 14 S, rot 39 M p. hl. (letzteres nicht genehmigt). Güterbesitzerverein gemischt 43 M 33 S p. hl.

Asperg, 19. Okt. Verkauf gestern und heute gut zu 65, 70, 75, 80 u. 60 M p. 3 hl. Vorrat 200 hl.

Marbach a. N., 19. Okt. Alles verkauft; Preise 60—70 M. Schlußbericht.

Sauffen a. N., 19. Okt. Preise zu 40, 50, 80 bis 90 M p. 3 hl. Immer noch sehr großer Vorrat, namentlich auch Ausstichweine.

Kleiningersheim, 18. Okt. Verkauf stockt. Preise guter Qualität 60 M Vorrat noch 100 hl.

eine Weile in die Flammen der Armlenker. Der Zweifel, ob Lina seiner Bitte auch Gehör schenken werde, regte sich wieder in ihm.

Da war's ihm, als hörte er eine süße Kinderstimme beten: Lieber Gott, segne auch den jungen Papa!“ und wie selbige Gewißheit erstrahlte es in seinem Antlitze.

„Nein, nein, fort mit den quälenden Zweifeln!“ Sein verstoßenes Weib ließ das Kind für den schuldigen Vater beten, sie wird ihm auch den Anblick dieses fürbittenden Engels nicht vorenthalten.

Und ruhig, friedevoll, wie seit langem nicht, legte Feodor sich zum Schlummer nieder.

Noch vor dem Einschlafen fiel ihm ein, warum er wohl nicht schon früher an diese Annäherung gedacht habe. Scham, Stolz und die Scheu vor der Verachtung des ehrwürdigen Herrn Falkenstein hatten diesen Gedanken gar nicht in ihm aufkommen lassen. —

Große Aufregung herrschte andern Tages im Waldschlößchen. Klein-Jetty sollte zum unbekanntem Vater fahren und wurde von Mutter und Großmutter auf's Lieblichste geschmückt.

Wie sie so dastand in dem dunkel tapezierten Zimmer, im weißen Kleidchen mit dem mattblauen Schleißen, gleich sie eher einem lichten, verklärten Seraph, als einem natürlichen Menschenkinde. Und wie ihr Herzchen vor Aufregung und Erwartung pochte!

Wohl zum zehnten Male fragte sie: „Wie sieht denn der Papa aus, wird er auch freundlich zu Jetty sein?“

Und thränenumflorten Blickes versicherte immer wieder Lina: „Der Papa ist lieb und gut, Jetty muß ihn noch sehr lieb gewinnen!“

„Aber Tom muß auch mit, sonst fürchte ich mich allein mit dem fremden Diener!“ bestimmte Jetty.

Und Tom wurde auch in die geschlossene Kutsche gehoben. — (Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Kontrollversammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Calw finden statt: Für die Dispositions-
urheber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden ent-
lassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reserve-
pflichtigen Alter stehen:

- 1) In der Station (des Kontrollbezirks) Liebenzell
am 2. November 1885, vormittags 8 1/2 Uhr beim Rathause.
- 2) In der Station (des Kontrollbezirks) Gschingen
am 2. November 1885, nachmittags 3 Uhr, bei der Kirche,
- 3) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuweiler
am 3. November 1885, vormittags 10 Uhr, beim Rathause.
- 4) In der Station (des Kontrollbezirks) Calw
am 4. November 1885, nachmittags 3 Uhr, beim Landwehrdienstgebäude.
Die Einteilung der Kontrollbezirke ist die gleiche wie bisher. Militär-
paß und Führungsattest sind bei Strafvermeidung zur Stelle zu bringen.
Calw, im Oktober 1885.

Landwehrbezirkskommando.

Verkauf von Bahnabschnitten.

Höherem Auftrage zufolge soll mit den entbehrlichen Bahnabschnitten
des Baubezirks Calw ein Verkaufsversuch gemacht werden, und werden die
Verhandlungen zu diesem Zweck auf den betreffenden Rathhäusern an folgenden
Tagen stattfinden:

Freitag,	den 23. Oktbr.,	Vormittags 9 Uhr, in Ostelsheim,
Dienstag,	" 27. "	Nachmittags 2 " " Althengstett,
Mittwoch,	" 28. "	" 3 " " Calw,
Donnerstag,	" 29. "	" 1 " " Holzbrunn,

wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bauamts-
vorstand in Calw, sowie die Bahnmeister in Weil der Stadt und Nagold,
und die Stationsvorstände in Schafhausen, Althengstett und Teinach über die
zum Verkauf bestimmten Grundstücke nähere Auskunft erteilen werden.
Calw, den 15. Oktober 1885.

Agf. Betriebsbauamt.
Krauss.

Verkauf von Obstbäumen.

In unserer Baumschule am Bahnhof Pforzheim werden am
Mittwoch, den 28. d. M.,
im öffentlichen Aufstreich und gegen bare Bezahlung verkauft;
1000 Stück Apfelhochstämme von verschiedenen Sorten,
150 " Birnhochstämme desgl.,
ca. 100 " Halbhochstämme (Aepfel),
" 140 " Zwergobst (Birnen auf Quitten),
" 30 " Spalier (Birnen auf Wildlingen).
Der Verkauf beginnt vormittags 10 Uhr.
Pforzheim, den 20. Oktober 1885.

Agf. Betriebsbauamt.
Keller.

**Revier Hofstett.
Accorde**

über
die Beifuhr und das Zerklainern
von ca. 200 cbm Splitten aus dem
Bruche bei der Sprollmühle, von
45 cbm Gneus aus dem Bruche bei
der Kälbermühle, von 76 cbm Sand-
steinen aus dem Frohnwald und von
16 cbm Muschelfalk von auswärts,
sowie das Brechen des Gneuses bei
der Kälbermühle, findet
Montag, den 26. Oktober,
vormittags 10 Uhr,
in der Kälbermühle statt.

Revier Hofstett.

**Holzverkaufs-
Berichtigung.**



Am Samstag, den 24.
Oktober, in der
SonnezuMittel-
berg, mittags
12 Uhr, kommen
anstatt 79 Nm.
tannene Prügel und Andruck zum
Verkauf:
18 Nm. tannene Scheiter und 198
Nm. tannene Prügel und An-
druck.

Oberkollwangen,
Gerichtsbezirks Calw.
**Liegenschafts-
Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des Rat-
thaus Waidelich, Bauern von
Oberkollwangen, kommt zufolge Be-
schlusses des Gläubigerausschusses die
vorhandene Liegenschaft, nemlich:

Haus Nr. 6 a:



2 a 52 qm ein zwei-
stöckiges Wohnhaus
mit Keller, Backofen,
Abtritt, Scheuer,
Schweinstall, an der Straße nach
Neuweiler, Anschlag 3750 M.

1/2e von Parz. Nr. 70:
3 ha 18 a 36 qm Wechselfeld,
34 " 01 " Gras- u. Baum-
garten,
2 " 68 " Gemüsegarten,
26 " 10 " Debe,

3 ha 81 a 15 qm am Neuweiler
Weg, 1750 M.

Parz. Nr. 32/2:

1 ha 19 a 48 qm Wiese und Laub-
gebüsch in Neuweilerwegwiesen
1500 M.

ferner auf Breitenberger Markung:

Parz. Nr. 398/1:
62 a 91 qm Wiese und Laubgebüsch
im Thal, mit Wässerungsrecht,
Ueberfahrtsrecht und Last,
2000 M.

Parz. Nr. 505:
26 a 49 qm Nadelwald in der
Berghalde, 275 M.

am
Montag, den 26. Oktober d. J.,
vormittags 10 1/2 Uhr,
auf dem Rathaus in Oberkollwangen
im ersten Aufstreich aus freier Hand
zum Verkauf.

Der Kaufschilling ist bar am Tag
des gerichtlichen Erkenntnisses zu ent-
richten.

Käufer werden mit dem Bemerken
hiezv eingeladen, daß die andere Hälfte
von Parz. Nr. 70 und Parz. Nr. 34/1
19 a 71 qm Wiese oben im Dorf,
welche Eigentum der Kinder I. Ehe
des Gemeinshuldners ist, mitervorben
werden könnte.

Unbekannte Käufer haben vor Zu-
lassung zur Versteigerung Vermögens-
zeugnisse vorzuweisen.

Den 10. Oktober 1885.

Konkurs-Verwalter:
Amtsnotar Dipper.

**An die
Gebäude-Eigentümer.**

Unter Bezugnahme auf den ober-
amtlichen Erlaß im Wochenblatt Nr. 120
werden die Gebäude-Eigentümer auf-
gefordert, die bei ihnen im Laufe des
Jahres vorgekommenen Aenderungen
(z. B. bauliche Verbesserungen) zur
Einschätzung in die Brandversicherung
spätestens bis 25. Oktober anzumelden.
Stadtschultheißenamt.
Saffner.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 25. Oktober,
kein
kath. Gottesdienst.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Bäcker Mehl.

V.-V. C. Sonntag,
den 25. ds., nachmittags
3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Kamerad Seeger.

Teinach.
Nächsten Sonntag, den
25. Oktober, nachmittags
3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Kamerad Saffner.

Gesucht

wird in ein Strumpfwaren-Fabrik-
geschäft der Schweiz eine geübte
Arbeiterin, die befähigt wäre, ca. 40
Mädchen zu beaufsichtigen und ihre
Arbeiten zu kontrollieren. Bei befrie-
digenden Leistungen dauernde und an-
genehme Stellung. — Eintritt 15. Nov.

Reflektantinnen wollen sich unter
Angabe ihrer Lohnansprüche sofort
wenden an
Buchhalter Waag, Besigheim.

Teinach, 20. Okt. 1885.
Hochzeitseinladung.

Freunde und Bekannte er-
lauben wir uns zu unserer
Hochzeitsfeier,
welche am Dienstag, den
27. Oktober ds. Js., im Bad-
hotel dahier stattfindet, höf-
lichst einzuladen.

Carl Siegel.
Louise Zerweck.

Am Samstag Vormittag trifft
ein Waggon

Wein

aus den besten Fleiner Lagen hier ein
und kann ich davon abgeben Schiller
pr. Hektol. 22 M., Trollinger und
Clebner zu M. 28. pr. Hektol.
Das Gewicht der von mir gekauften,
später gelesenen Weine betrug 76—800.
J. F. Desterlen.

Gesetzlich geschütztes

Non plus ultra-Corset



enthält Rosshaar-Einlagen, die sehr el-
astisch sind, nicht drücken und niemals
brechen. Fiber- und Fasern-Einlagen
haben diese Vorzüge nicht, da sie bei
dem geringsten Drucke knicken. Non-
plusultra-Corsets können ohne dass man
sie zertrennt, gewaschen werden und er-
halten durch Bügeln die ursprüngliche
schöne Façon. — Aus einem guten Stoff
hergestellt, ist das Non plus ultra-Corset
das Beste, was die Corsetfabrikation bis
heute hervorbringt. Geprüft und em-
pfohlen von Dr. med. Mattes.

Niederlage bei Herrn
Traugott Schweizer in Calw.

Seit 10 Jahren bewährt!

Behör-Leiden,

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen,
Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte
& harte Schwerhörigkeit, sowie
temporäre Taubheit werden schnell
und sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

des Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.

(Nur echt mit Schutzmarke.)

Preis à Flasche nebst Ge-
brauchsanweisung M. 3,50 zu
haben im Haupt-Depôt für
Deutschland in Stuttgart in
der Hirsch-Apoth. bei Apoth.
Zahn & Seeger.

Handschuhe

aus Glacé-, Wasch- und Wildleder (letztere zum Fahren vorzüglich),
 ferner:
Winterhandschuhe in Bukskin, Kammgarn und Seide,
 sind in frischer Sendung eingetroffen und empfiehlt billigt
 Kürschner Deutsche.

Ozon-Wasch-Pulver,

bestes, billigstes und unschädlichstes Reinigungsmittel für Wäsche aller
 Art und Präservativmittel gegen ansteckende Krankheiten, zur Vertilgung
 von Flecken aller Art, vorzüglichstes Bleichmittel von Tuch und Garn,
 zum Reinigen von Zimmern zc. zc.

Dasselbe ist nebst Gebrauchsanweisung in 1 Pfund-Paketen à 40 S
 zu beziehen durch

Carl Sakmann, Marktplatz.

NB. Da das **Ozon-Waschpulver** in hiesigen Familien schon
 benützt wurde, und dasselbe Anklang gefunden hat, so kann ich es deshalb
 bestens empfehlen. Der Obige.

Beschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, der geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung
 die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier mein Geschäft betreibe. Ich
 empfehle mich daher unter Zusicherung solider und billiger Ausführung aller
 in mein Fach einschlagenden neuen Arbeiten, sowie auch in Reparaturen bestens.
 Calw, im Okt. 1885.

Albert Roth,
 Sattler & Tapezier,
 Bischoffstraße.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830
 übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-,
 Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Versicherungsbestand: 232 Millionen Mk., Vermögen: 50 Millionen Mk.
 Seit Bestehen der Gesellschaft gezahlte Versicherungssummen:
 41 Millionen Mark.

Ueberschüsse der letzten 5 Jahre: 9 Millionen Mark.

Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.

Dividende der Versicherten für 1886: 43% der ord. Beiträge oder
 steigend nach Dividendenplan B.

Versicherungen wurden von der Gesellschaft abgeschlossen:

1880	2840	über 17,856,600	Mark
1881	3136	" 18,842,000	"
1882	3158	" 19,054,400	"
1883	3336	" 19,900,500	"
1884	3778	" 23,744,200	"

Nähere Auskunft erteilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst,
 der Inspektor für Württemberg und Hohenzollern:

von Koblinski in Stuttgart, Militärstrasse 28a.,
 sowie der Vertreter in Calw: **Chr. Imm. Kraushaar.**

Medicinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für
 Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein	(ächt franz. Rotwein)	pr. Flasche mit Glas	Mk 1.50
Dfeuer	" (ungar. Rotwein)	" " "	Mk 1.25
Erlauer	" " "	" " "	Mk 1.50
Carlwitzer	" " "	1/2 Fl. 95 S, 1/1 "	Mk 1.75
Marjala-Wein	(ital. Magenwein)	pr. 1/2 Fl. mit Glas	Mk 1.25, 1/1 Fl. Mk 2.25
Malaga	(braun u. rotgolden)	1/2 Fl. Mk 1.25, 1/1 Fl. m. Glas	Mk 2.25
Kéres	(Cherry)	pr. 1/2 Flasche mit Glas	Mk 1.25, 1/1 Fl. Mk 2.25
Deidesheimer	Weißwein	per Flasche mit Glas	Mk 1.15
Forster Auslese	Weißwein	per Flasche mit Glas	Mk 1.65
Tosayer Ausbruch	pr. Originalflasche mit Glas	75 S und	Mk 1.50
Ruster	" (ungar. Süßwein)	pr. 1/2 Fl. m. Glas	Mk 1.25
		1/1 Flasche	Mk 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine
 Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet
 Garantie für Aechtheit!!

Calw bei Apotheker Seeger. Weil der Stadt bei Apotheker Bolz.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die anal. Certificate bei mir deponirt.



Nächsten Donnerstag hält

Mehlsuppe

und ladet dazu freundlichst ein

Rudolf Lorch.

Gebraunten Caffee!

Durch Anschaffung eines großen
 Patent-Caffeebrenners bin ich in
 der Lage,

selbstgebrannte reinschmeckende
 Caffee's

in vorzüglicher Qualität und in
 jeder Preislage zu empfehlen.

Albert Saager, Conditior,
 Bahnhofstraße.

Hosenträger

von der feinsten und besten bis zur ein-
 fachsten billigsten Sorte empfiehlt in
 frischer Sendung

Kürschner Deutsche.

Schutz-Mark.

Medicinal-Tokayer.



Durch directe
 Verbindung mit dem
 Weingutsbesitzer
 E. Stein, in Erdö-
 Bénye bei Tokay
 (Ungarn) Besitzer
 der 7 Weinberge
 Hoszu, Baksa, Ben-
 csik, Diokut, Omlas,
 Fekete und Veres,
 bin ich in der an-
 genehmen Lage,
 chemisch analysierten, medicin.

garantiert ächten Tokayer
 Wein zu Engros-Preisen in Ori-
 ginal-Flaschen mit Schutzmarke
 versehen, auch im Detail abzu-
 geben.

Derselbe eignet sich nicht nur
 als Stärkungsmittel für Recon-
 valescenten, Kinder und Greise,
 sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten Uni-
 versitäts-Chemiker Deutschlands
 als auch Certificat des Magistrat
 von Erdö-Bénye, liegen bei dem
 Unterzeichneten zur gefl. Einsicht
 auf. **G. Stein,** Apotheker, Calw.

Nach Ausspruch

eines berühmten H. Universitäts-Pro-
 fessors wären bei künftigen Genera-
 tionen wenig oder keine Kahlköpfe mehr
 zu erwarten, wenn man sich von Ju-
 gend auf statt der schädlichen Dele und
 Pomaden ausschließlich des
Haarwassers v. C. Ketter, München
 bedienen würde, was allein alles ent-
 hält, was einer rationellen Haar- und
 Kopfhautpflege dienlich ist. Zu haben
 um 40 Pf. u. Mk. 1,10 bei
G. Stein, alte Apotheke in Calw.

Wer Schlagfluß fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder
 an Stongestionen, Schwindel, Lähmungen,
 Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nerven-
 zuständen leidet, wolle die Broschüre „Leber
 Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3.
 Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Ba-
 tailionsarzt Rom. Weissmann in Bil-
 hofen, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

„Lilienmilchseife“

beseitigt sofort alle Sommersprossen, er-
 zeugt einen wunderbar weissen Teint und ist
 von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis
 à Stück 50 Pf. Zu haben bei
J. Bertschinger.



Neue Häringe

zur Milchner
 empfiehlt billigt
Emil Georgii.

Mostobst.

Nächsten Montag trifft noch ein
 Waggon saure Aepfel, sowie ein
 Waggon gute Mostbirnen hier ein.
Herion.

Calw.

Zwei bereits noch neue

Krautstanden

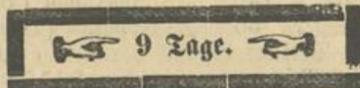
steht dem Verkauf aus
 Schuhmacher **Wochle.**

Dachtel.

Unterzeichnet hat sofort oder bis
 Martini

300 Mark

Pflichtgeld
 zu 4 1/2% gegen gesetzliche Sicherheit
 auszuleihen.
Fr. Schmid, Schreiner.



Mit den neuen Schnelldampfern
 des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise
 von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
 Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
 Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Hirsau.

Einige Hundert Mann,

Blaumacher,

aber nur solche, die in der Branche
 bewandert, finden dauernde Beschäf-
 tigung bei **W. B.,** Vorstand.